



1902

EKULPH



Wenn die Zeitlose blüht.

R.M. Egel

### Die Reige

**W**ENN alle gingen, die mit mir getrunken,  
 Dann glimmt in meinem Glas der letzte Funken;  
 Dann schau' ich still hinein: es war nicht viel —  
 Ein wenig Necken und Versteckenspiel,  
 Ein wenig Neugier und ein wenig Scham,  
 Wenn man den Flor von einer Seele nahm,  
 Ein wenig nur — ihr Dunkles blieb verborgen:  
 Die arme Seele brauchte nicht zu sorgen!  
 Dazu ein Stammeln und ein Radebrechen,  
 Als ließe sich mit fremden Zungen sprechen —  
 Ein wenig Eifer, Alltagswichtigkeit,  
 Derweilen wir geträumt, weiß Gott wie weit...  
 Nun sind sie fort. Ich schau' in meine Reige,  
 Und werde jetzt gesprächig, weil ich schweige;  
 Erzähle mir, warum ich lacht' und grollte,  
 Erzähle, was ich hier erzählen wollte,  
 Und was mir halb im Halse stecken blieb,  
 Weil ich gefühlt: es wär' den Herr'n nicht lieb!  
 Erzähl' mir auch von meinem besten Wahne,  
 Vom Kampfe für die allgemeine Fahne,  
 Wie ich gestürmt und wie ich mich gewehrt  
 Und wie ich wund und müde heimgekehrt,  
 Zu wissen, daß wir einsam, all' wir Narren,  
 Und ob wir täglich so zusammen karren:  
 Daß Einzelhaft dies Leben, und nicht mehr —  
 Noch einen Zug! und sich: das Glas ist leer.

Hanns von Gumppenberg



## Πάντα ρεῖ

Robert Engels (München)

**E**s kommt das letzte Abendgrauen,  
Des klaren Tages trüber Schluß.  
Die alten Siebelhäuser schauen  
Nachdenklich in den stillen Fluß.

Von unten hör' ich Geisterstimmen:  
O Menschenkind mit deinem Wahn,  
Auch du wirst einst hinunterschwimmen  
Gleich uns auf dunkler Wellen Bahn.

Du schwimmst schon jetzt. Die Wellen gleiten  
Unmerklich wie die Stunden zieh'n.  
Horch auf! Es klingt im Strom der Zeiten  
Der Klang der ewigen Melodien.

Hilbert Matthäi



Fritz Scherz (Berlin)



Der inaktive Corpsbursche Schneidig, Dreibändermann, ein altes Haus, acquiriert sich in seinem 22. Semester, nachdem er bereits eine Station seines medizinischen Staatsexamens bestanden hatte, eine Pistolenforderung und wird auf der Mensur leider erschossen. In voller Couleur erscheint er alsbald an der Himmelspforte, um in befehlendem Tone, wie es einem (XX, XX, X, X, X, X) geziemt, Einlaß zu begehren. Da tritt ihm vor der Pforte ein junger Mann entgegen, der an den Schultergelenken mächtige Flügel und in der Rechten ein flammendes Schwert trägt.

Herr Schneidig küßt korrekt die Mütze und stellt sich vor: „Mein Name ist Schneidig, Isariae, Gnestphaliae, Saxoniae, ich habe auf Erden 30 Mal Schläger gefochten, 10 Mal Säbel, ein Mal geknallt, nun möchte ich gerne in den Himmel!“

Der andere Herr entgegnet: „Mein Name ist Gabriel, Erzengel, bedaure lebhaft, Ihnen unter solchen Umständen den Eintritt verweigern zu müssen, hätten in der Wahl Ihrer Couleur eben vorsichtiger sein sollen, wird von „oben“ nicht mehr gerne gesehen.“

Herr Schneidig küßt wieder die Mütze und spricht: „Mein Herr, dann wünsche ich mit Ihnen zu hängen.“



„Sehr angenehm,“ erklärte Gabriel, „ich gestatte mir jedoch gleich zu bemerken, daß ich nur auf flammende Schwerter antrete.“

Herr Schneidig, der auf diese Waffe leider noch nicht gefochten hat, bittet sich eine sechs-wöchentliche Einpauzeit aus, die ihm sofort gerne gewährt wird, paukt sich im Fegfeuer sechs Wochen auf flammende Schwerter ein und sticht den Erzengel Gabriel im ersten Gange auf Tiefquart unberührt ab.

Nach standesgemäßer Beseitigung dieses Hindernisses kommt er nun an die Himmelsthüre, woselbst ihm ein alter würdiger Herr mit einem goldenen Schlüssel in der Rechten entgegentritt und mit den Worten: „Mein Name ist Petrus, Sie wünschen?“ den Weg verlegt.



Herr stud. med. Schneidig küßt abermals korrekt die Mütze: „Mein Name ist Schneidig, Isariae, Gnestphaliae, Saxoniae, ich habe auf Erden 30 Mal Schläger gefochten, 10 Mal Säbel, ein Mal geknallt, außerdem habe ich im Himmel ein Mal auf flammende Schwerter gefochten, ich bitte um einen standesgemäßen Platz, mindestens zweite Charge bei den Cherubims, sollen ja wohl altes und gutes Corps im grünen Kreise sein.“

Der alte Herr lächelte vergnügt: „Verehrter Commilitone, hätten eher aufstehen müssen, nehmen nur noch katholische Verbindungen, Wingolf und Uttenreuther an, höchstens noch akademischen Gesangsverein, weht eben verdammnt schwarzer Wind von „oben“, bedaure ungemein.“

„Dann wünsche ich, mit Ihnen zu hängen,“ replizierte Herr Schneidig und lüpfte kommentmäßig die bunte Mütze.

„Sehr angenehm,“ sagt a. S. Petrus, „gehe aber nur noch auf goldene Himmelschlüssel heraus und bin Linker, wie Sie wissen werden, da ich bekanntlich auf meiner P. P. Suite contra Malchus dessen Knecht auf Hochquart das rechte Ohr abgehauen habe.“

„Sehr angenehm,“ sagte Schneidig, „sechte gerne gegen Linker, bitte aber um sechs Wochen Einpauzeit, da noch nie auf goldne Himmelschlüssel angetreten bin.“

Die Einpauzeit wird gewährt. Schneidig belegt Waffen im Fegfeuer und sticht Petrus auf einer Partie „15 min. bis zur Abfuhr“ unberührt ab.

Nun steht ihm die Himmelspforte offen und er tritt fest vor den lieben Herrgott.

„Mein Name ist Schneidig, Isariae, Gnestphaliae, Saxoniae (XX, XX, X, X, X, X), habe auf Erden 30 Mal Schläger gefochten, 10 Mal Säbel, einmal geknallt, außerdem bereits zwei Mal im Himmel abgestochen, einmal auf goldene Himmelschlüssel und ein Mal auf flammende Schwerter.“

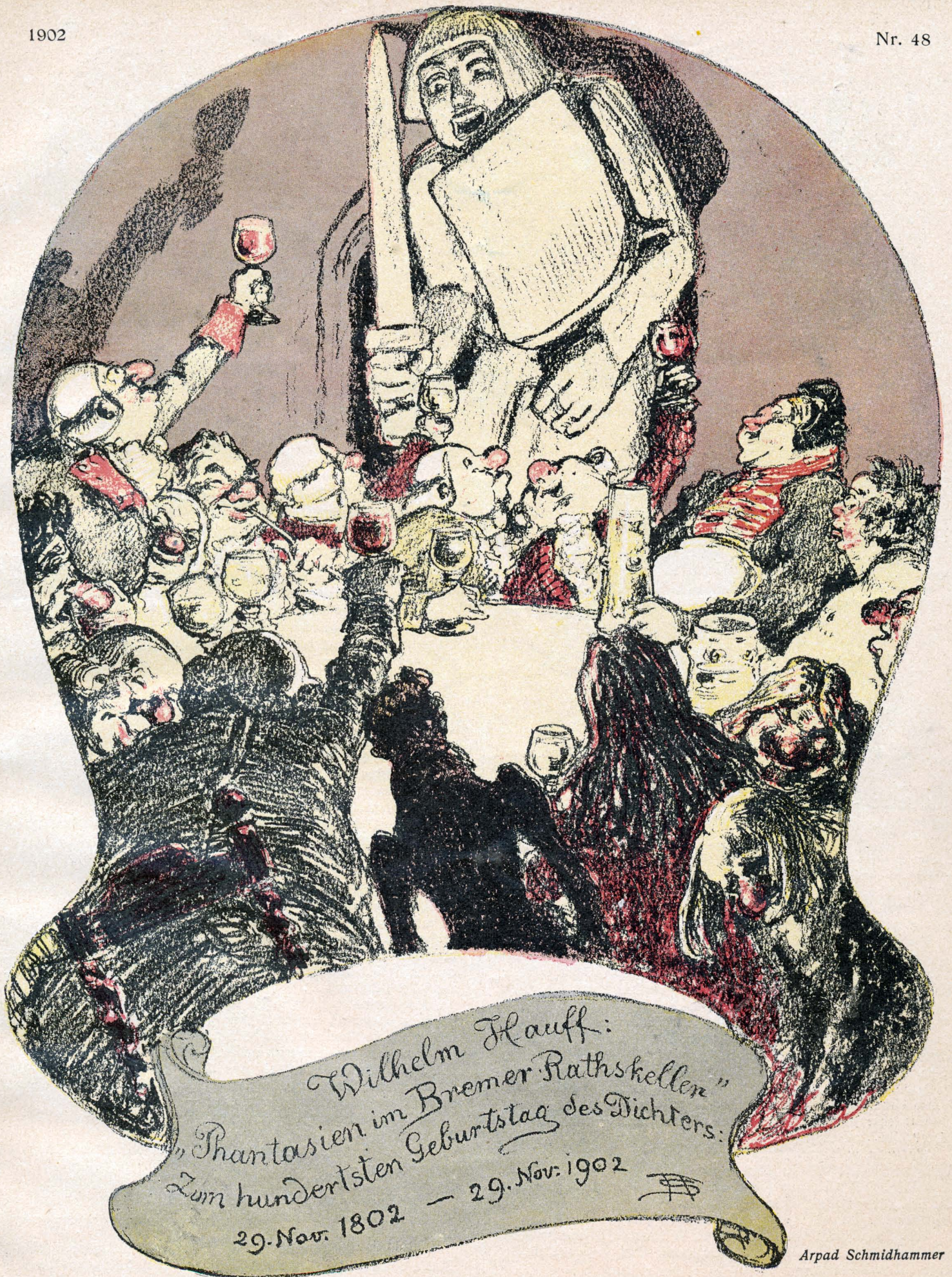
„Sofort hinaus!“ ruft erzürnt der liebe Herrgott, „haben Sie nicht erst jüngst in der „Germania“, der „Augsburger Postzeitung“ oder im „Bayrischen Kurier“ gelesen, was Oberbürgermeister Anton von Fulda auf dem Mannheimer Katholikentag über die Antiduellbewegung gesprochen hat? Scheren Sie sich zum Teufel!“

Herr Schneidig kommt jedoch nicht außer Contenance. Ohne Furcht vor einem Nachschuß lüftet er formstet mit einer Verbeugung seines von Narben durchfurchten Hauptes die Mütze und erklärt gelassen: „Dann wünsche ich, auch mit Ihnen zu hängen, hier meine Karte.“

Der liebe Gott ist ob der vornehmen Ruhe anfänglich verblüfft und verlegen. Er schielt nach Petrus, der mürrisch mit einem steifen Wickelverband und einigen Compressen im Gesichte umhergeht. Dann muß er lachen und sagt milde: „Verzeihen Sie meine Schrofheit, lieber Herr Schneidig, aber es geht wirklich nicht; sehen Sie, ich bin Theologe höheren Semesters und gebe prinzipiell keine Satisfaktion.“

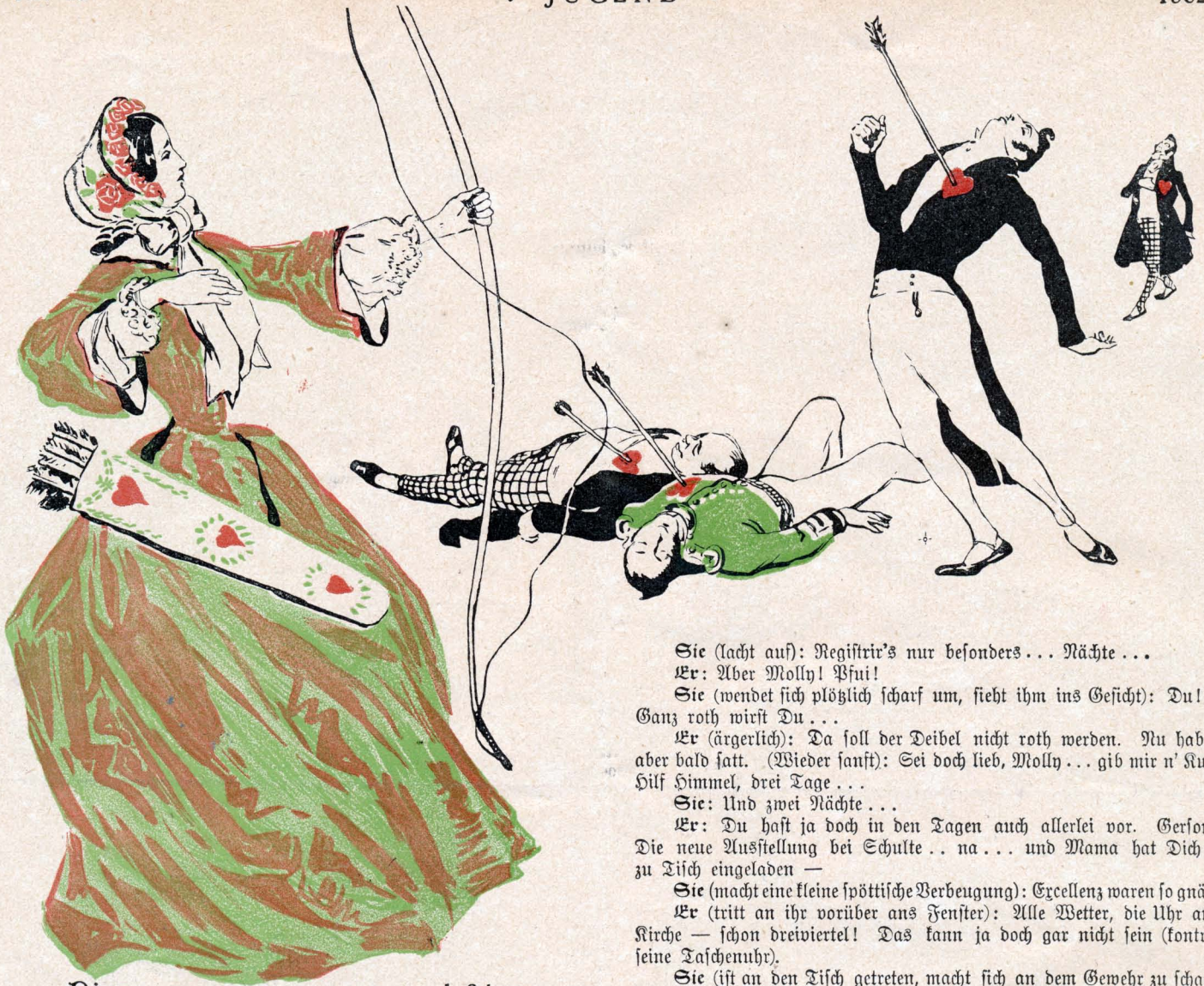
Herr Schneidig wandte sich ab und ging schweigend zur Hölle. — —





Arpad Schmidhammer

„Ei du meine Güte! 's ist ja der Steinerne Roland, so seit vielen hundert Jahren auf dem Domhof der lieben Stadt Bremen steht. Ei, das ist schön, daß Ihr uns die Ehre anthut, Herr Ritter! Ieget doch Schild und Schwert ab und macht es Euch bequem.“



Diana

A. Salzmann

### Zur Jagdsaison

Kleiner, intimer Salon. Frau von Gestorp (jung, 28 Jahre, schlank, brünett, lebhaftige Augen, Stumpfnäschen) steht am Fenster und sieht in den stiebenden Schnee hinaus. Ihre Haltung verräth, daß sie schmollt. Herr von Gestorp (45 Jahre, etwas untersekt, blonder, starker Schnurrbart à la Haby, hohe Stirn) steht einen Schritt hinter ihr. Er ist im eleganten Jagdanzug. Der Drilling, Hinterlader, liegt seitlich auf dem Salontisch neben seiner Pelzmütze.

**Er:** Aber Molly! Mollychen! Hab doch ein Einsehn. Gönn' mir doch die drei Tage. Ich muß einmal heraus. Das Sitzen auf'm Amt macht 'n vernünftigen Menschen dumm —

**Sie** (lacht kurz auf): So? Mir ist noch keine Veränderung aufgefallen.

**Er:** Daß Du auch immer gleich so ausfallend werden mußt. Schön ist das nicht, Molly. Aber daß ich entschieden Fett ansehe, das hast Du doch gewiß bemerkt. Wenn ich so die Treppen 'raufkrawle, ich fühl's ordentlich... so um's Herz herum...

**Sie** (die Achseln hochziehend): Bah... Dein Herz...

**Er:** Ja — spotte Du nur. Erkundige Dich lieber 'mal beim Sanitätsrath. Das kommt denn manchmal ganz plötzlich — futsch ist man. Er hat mir noch neulich gesagt: „Bewegung in frischer Luft, Baron! Auf der Jagd sich ordentlich auslaufen!“ Ne... und nun die Einladung von Freund Gruntow... wie n' Schicksalswink, Molly!

**Sie** (ohne sich umzuwenden): Der alte Verbrecher — den kenn' ich! Jäger? Ja... Schürzenjäger...

**Er** (sucht in den sechs Taschen seiner Joppe, findet endlich das Taschentuch, wischt sich den Schweiß von der Stirn): Eine Hitze hier... kannibalisch. Was Du nur gegen den guten Walther hast? Lächerlich. Der mit seinen fünfzig Jahren — Großpapa —

**Sie:** Die alten Efel gehen auch noch auf's Eis.

**Er:** Ah... pah! (Er tritt näher an sie heran, will seine Hand auf ihre Schulter legen.) Sei doch gut, Mollychen! Drei Tage! Drei kurze Tage und zwei Nächte —

**Sie** (lacht auf): Registrier's nur besonders... Nächte...

**Er:** Aber Molly! Pfui!

**Sie** (wendet sich plötzlich scharf um, sieht ihm ins Gesicht): Du! Du! Ganz roth wirst Du...

**Er** (ärgerlich): Da soll der Teibel nicht roth werden. Nu hab ich's aber bald satt. (Wieder sanft): Sei doch lieb, Molly... gib mir n' Kuß... Hilf Himmel, drei Tage...

**Sie:** Und zwei Nächte...

**Er:** Du hast ja doch in den Tagen auch allerlei vor. Gerson... Die neue Ausstellung bei Schulte... na... und Mama hat Dich doch zu Tisch eingeladen —

**Sie** (macht eine kleine spöttische Verbeugung): Excellenz waren so gnädig..

**Er** (tritt an ihr vorüber ans Fenster): Alle Wetter, die Uhr an der Kirche — schon dreiviertel! Das kann ja doch gar nicht sein (kontrollirt seine Taschenuhr).

**Sie** (ist an den Tisch getreten, macht sich an dem Gewehr zu schaffen): Ah... Du kommst schon noch zur rechten Zeit. Bei solcher Gelegenheit kommt Ihr immer zur rechten Zeit.

**Er** (wendet sich, als er das Schloß am Gewehr klappen hört, um): Molly, was machst Du denn dort?

**Sie** (legt das Gewehr schon wieder hin; wesentlich freundlicher): Ich wollte der süßen Knarre nur meinen Speziallegen geben.

**Er** (sie umfassend; sie sträubt sich nur noch wenig): Nun muß ich aber wirklich fort. n' Kuß, Mollychen! Mein liebes Mollychen! Jetzt bist aber wieder gut! Weiß Gott, ich wollt', ich wär erst wieder zurück. Bei Dir ist's doch am molligsten! In Walther's Villa in Neuendorf... so die ungemüthliche Junggefellengeschichte... die alte, zahnlöse Wirthschafterin... scheußlich (Pause.) Na, aber... die herrliche Luft da draußen, wenn man die Herrn Weinchen so in die Hand nimmt... quer übers Feld und an der Waldküstere vorbei... beim ersten Treiben... wenn der Nebel noch...

**Sie** (etwas spöttelnd): Die Aermste... die alte zahnlöse Wirthschafterin. Aber ich denke... man hat mir doch mal so etwas zuge-tuschelt... sie hätte zwei hübsche Nichten... kleine Balletratten...

**Er** (hält sie immer noch umschlungen, abwartend): Was die Leute doch immer für Unsinn reden! Die Alte kann überhaupt keine hübschen Nichten haben. Du mußt mal mit herauskommen, Dir die Bege anzusehn... wirklich! Schaz, jetzt muß ich aber fort —

**Sie** (hat seine Pelzcappe aufgesetzt, sieht ihn schelmisch an): Fritz... bin ich hübsch...?

**Er** (eilig): Reizend, Schaz! Noch n' Kuß. Auf Wiedersehn, Molly, in drei Tagen —

**Sie:** ... und zwei Nächten...

**Er** (sie nochmals umarmend, ihre Hände, ihre Lippen küssend, dabei die Pelzcappe ihr abnehmend): Addio, bellissima signora! Adieu, Mollychen... (Ab.)

**Sie** (steht einen Augenblick stumm; dann eilt sie ihm nach, öffnet die Thür): Addio, Fritz! Grüß die Zahnlöse... Du! Und Hals- und Beinbruch!

Derfelbe Salon. Abend. Die Stehlampe brennt. Im Kamin prasseln einige Buchenscheite. Frau von Gestorp sitzt davor, in einem tiefen Lehnstuhl, totes rosa Hauskleid; ein Buch in den Händen. Es schellt draußen.

Sie (springt auf): Das ist er... (setzt sich wieder)... kalt Blut... (das Buch ist herabgefallen, sie hebt es auf, legt es auf ihren Schooß, preßt die Hände gegen das Herz, schließt die Augen) kalt Blut...

Er (im Jagdkostüm, die Flinte noch umgehängt, den Muff vorn, öffnet die Thür, ruft zurück): Sie... Wilhelm... die beiden Hasen gleich in die Küche... Mollychen! Liebes Mollychen! Da bin ich! Pünktlich! (Er eilt auf sie zu, zieht sie hoch und an seine Brust.) Bei allen guten Göttern, was bin ich froh, daß ich wieder hier bin! (Küßt Sie.) So gemütlich! So lieb! So warm. Eine Kälte da draußen...

Sie (etwas zögernd): Wie war's denn?

Er (sehr hastig): Jagd — famos! 135 Hasen, zwei Füchse. Ich 22 arme Lampes!... Aber sonst... puh! Gemopst haben wir sechs alten Kriegsgurgeln uns. Und der gute Walthar mit seinem ewigen Grogtrinken! Um halb zehn krochen wir alle in die Klappe. Na, das war ja das Schönste... müde waren wir Abends, müde, sag ich Dir — zum Umfallen. Zwei Hasen hab ich Dir übrigens mitgebracht, Molly. Waldhasen... vielleicht Sonntag, weißt Du, wenn Mama kommt...

Sie (nimmt ihm die Flinte ab): Du Armer, so wenig hattet ihr da draußen —

Er: Ja... über die eigne Häuslichkeit geht eben nichts, Mollychen...

Sie (langsam): Hier war's wirklich ganz nett. Richard war dreimal hier... liebenswürdig wie immer...

Er (fixiert sie scharf, nimmt die Kappe ab, wirft sie auf den nächsten Stuhl): Richard... m, erlaube mal... Richard! Ich hatte Dir doch so bestimmt meinen Wunsch ausgesprochen... Dieser Fant... weißt Du, Molly... Das finde ich aber...

Sie (hat, während er spricht, das Schloß des Gewehrs geöffnet, hält ihm die Flinte hin): Du, lieber Fritz... nicht so aufgeregte! Willst Du nicht so gut sein und mal nachsehen, was hier im Lauf steckt... großer Nimrod, Du, mit den 22 armen Häslein... was hier geruhsam drinnen steckt... seit drei Tagen und... zwei Nächten...

Er: Was? Unsinn! Was ihr Frauen doch immer habt! Nichts steckt drinnen! Längst gereinigt...

Sie: So sieh' doch nur zu...

Er (greift nach dem Gewehr, faßt mit dem kleinen Finger in den Lauf, zieht eine zierliche Visitenkarte heraus, liest):... Molly von Gestorp... Molly... geborene... (Sein Kopf sinkt tief herab.)

Sie (lacht nervös; dann nach einer langen Pause, ganz von oben herab): Und Du willst mir wegen Richard eine Szene machen... Du... alter Sinder... drei Tage und zwei Nächte...

Hanns v. Spielberg

## Streiflichter der „Jugend“

Eine deutsche Akademie spuckt gegenwärtig in den Köpfen einiger Schriftsteller und Gelehrten. Der Ruhm der Académie française läßt die Herren nicht schlafen. Es wäre so schön, wenn wir auch in Deutschland ein Collegium von 14 Unsterblichen hätten, die, was Rechtens ist in deutscher Grammatik, Orthographie, Metrik etc., diktieren könnten.

Eine deutsche Akademie! Wenn ich das Wort höre, so sehe ich einen langen, langen Pops, der einem bebrillten zweibeinigen Wesen mit ledergelben ausgetrockneten Bügeln im Rücken baumelt. Oder Larusbäume, die von des Gärtners Scheere in lauter regelmäßige Figuren geschnitten sind, gleich, als wäre der Herrgott ein verrückt gewordener Töpfermeister, der im ungeeignetsten Material die unmöglichsten Vasen zusammenknetet. Man komme mir nur nicht mit Frankreich! Frankreich hat die vielbewunderte Kultur seiner Prosa mit der Verknöcherung seiner Poesie theuer genug bezahlt. Alles Urvüchsig, Wildwüchsig wurde erbarmungslos ausgerottet oder künstlich zugestutzt. Gedante, Gefühl, Wort, Metrum, Reim — alles wurde Regel, Regel und noch einmal Regel. Und kam ein Genie wie Molière, so mußte es sich erst in die Zwangsjacke stecken lassen, bevor es dichten durfte. Und wir Deutschen, die wir das alles, bald staunend und bewundernd, bald entrüstet und hohnlachend, mit angesehen haben, wir wollen jetzt, da die Franzosen längst ihrer Akademie überdrüssig sind, wieder die Allongeperrücke eines Gottsched aufsetzen. Hat denn Lessing umsonst gelebt? Hat der Straßburger Student Johann Wolfgang Goethe umsonst von deutscher Art und Kunst geschrieben? Mir fällt da eine lustige Geschichte ein, die auch von der Akademie handelt.

Als Ludwig XIV. einst ausfahren wollte, rief er nach dem Wagen, versprach sich aber dabei und kommandierte: Mo n (statt ma) carrosse! Schon wollte er sich verbesern, als er in den Gesichtern der demüthig gebückten Höflinge ein verstecktes Lächeln zu bemerken glaubte.

„Von heute ab heißt es in ganz Frankreich le carrosse! Meldet es den Herren der Akademie!“ befahl der Herr über Gedanken und Sprache. Und so geschah's! Das Weiblein wurde zum Männlein, und le carrosse sagten die Unterthanen des roi soleil, le carrosse die Helden der Guillotine, le carrosse die Sozialisten von heute. Die Grammatik wurde also durch den allerhöchsten Willen auf den Kopf gestellt. Und das sollten wir Deutschen jetzt herbeisehnen? Ich denke wir haben genug an der offiziellen Berliner Kunst. Mit einer offiziellen Berliner Grammatik und gar einer offiziellen Berliner Poesie — wir haben ja bereits schauernd Proben davon erlebt — müge man uns gnädigst verschonen. Aber wer will denn das? Die Sprachpflege der Akademie soll ja den bewährten Händen der deutschen Professoren sowie anerkannter Literaturgrößen anvertraut werden. Der deutsche Professor in allen Ehren, aber man kann ein sehr gelehrter Herr sein und ein sehr schlechtes Deutsch schreiben. Und die anerkannte Literaturgröße? Wenn es nun gerade an der Zeit wäre, sie zu stürzen und zu überwinden — was dann? Die alten Griechen hatten auch keine Akademie, und doch haben Einige von ihnen, so viel mir bekannt ist, ein sehr gutes Griechisch geschrieben. Edgar

## Wenn der Mond am Himmel steht

Last uns einmal überdenken,  
Was, seit Gott die Welt thut lenken,  
Regelmäßig vor sich geht,  
Wenn der Mond am Himmel steht.

Erstens hört man selig ächzen  
Viele Mägdlein so um sechzehn,  
Weil durch's Herz die Liebe geht,  
Wenn der Mond am Himmel steht.

Zweitens hört man die Poeten  
In den Betten lyrisch flöten,  
Da die „Stimmung“ meist geräth,  
Wenn der Mond am Himmel steht.

Drittens sieht man Ehemänner,  
Leicht erkennbar für den Kenner,  
Oft mit Mädchen tête-à-tête,  
Wenn der Mond am Himmel steht.

Viertens schreibt, statt daß sie schliefen,  
Jede Köchin Liebesbriefe —  
Wie ihr häufig selber seht,  
Wenn der Mond am Himmel steht.

Fünftens stöhnt im Négligé — wie's  
Braut — 'ne Unzahl Kohn's und Löwy's  
In den Redaktionen spät,  
Wenn der Mond am Himmel steht.

Sechstens endlich träumt, wer Schulden  
Hat von fünfzigtausend Gulden,  
Daß er hunderte erben thät —  
Wenn der Mond am Himmel steht.

Robert

## Liebe Jugend!

Jaques Veitelsohn ist auf Wache. Da der General zur Inspection kommen soll, herrscht in der ganzen Kaserne fieberhafte Thätigkeit. Ein zum andernmal stürzt der Corporal heraus und schreit den Jaques an: Ist denn der General noch nicht hier?

Nein, sagt unser Jaques.

Endlich kommt der General. Jaques salutiert nicht.

„Was, weshalb salutieren Sie nicht? Wissen Sie, wer ich bin?“ — Au, sagt Veitelsohn, was werden Sie sein. — „Ich bin der General“, antwortet der Officier. — Also Sie kennen neblich der General! Au, Sie kennen sich freuen, der Corporal hat schon dreimal nach Ihnen gerufen!

## Elsässer-Französisch

Maman: „Dü hesh' gesch — je l'ai bien vu! im monsieur Lips e baiser genn! Prends garde, Victorine! Daß ich kenn chagrin wege dir bekumm!“

Victorine: „Mais maman! Ce n'est pas ainsi! D'r Herr Lips m'a volé un — Schmitzele! Ich kann nig de fer!“





**Der „Schlager“ der nächsten Saison**

Erich Wilke (München)

- „Ja, wos soll i thun, gnäd'ger Herr? I hab halt scho' überall anklopft um Beschäft'gung, i find koane.“
- „Haben Sie schon 'mal beim Ueberbrettl nachgefragt?“

**Schüttelreim**

O denket nicht von Käthchen minder,  
 Es haben öfters Mädchen Kinder.  
 Ich achte drum nicht minder Käthchen  
 Und nähm sie gern zum Kinder-Mädchen.

**Münchner Diät**

Du, der Wamperl schaut aber gut aus, der war  
 doch schwer krank. —  
 O, der halt't sich jetzt, der trinkt Abends nur  
 mehr fünf Halbe und an Schlurle!

**Unsere Kleinen**

Ein Kind erhält von seinen Eltern ein Loos  
 für eine Kinderlotterie. Kurze Zeit darauf sehen  
 sie die Kleine eifrig im Gebetbuch lesen. Als sie  
 erstaunt nachsehen, finden sie, daß das Kind ein  
 „Gebet für Kinderlose“ betet.





## Wetternoth in Baden

It's wahr? Auf einmal ging' da drüben  
Wie sonst so frische Luft nicht mehr?  
Und schwarze Wetterwolken hüben  
Vom Horizont sich unheilsschwer?

Bedrängt von jenen dunklen Schaaren  
Bei Badens greiser Fürkt, so heißt's,  
Den wir begrüßt seit dreißig Jahren  
Als Schützer freien deutschen  
Geist's!

Herr: wend es noch in zwölfter Stunde  
Und rette Deinem Volk die Ruh'  
Und schlag' dem ränkevollen Bunde  
Die Pforten Deines Reiches zu!

Sie kommen nicht als Friedenbringer —  
Die und der Friede — freuler Scherz! —  
Sie winseln um den kleinen Finger  
Und meinen Hand und Arm und Herz!

Und wie sie fromme Nachsicht lohnen  
Und wie sie sich auf Dank verkeh'n —  
Herr, schau Dich um bei Nachbarthronen  
Und blaue Wunder kannst Du seh'n!

Drum banne mit dem Wetterschwaden  
Des Anheils drohendes Gelpent —  
Sonst wird ein Land aus Deinem  
Baden,  
Daß Du es nimmer wieder kennst!

Hermann

# SÖHNLEIN-SECT



„Ein seltsamer Pilz“

SÖHNLEIN & Co. SCHIERSTEIN RHEINGAU

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

## Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Weis 10,0 incl. Vanillin 0,001)

*bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen*

*schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesamt-Nervensystems*

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Albert Rosenhain's neueste moderne

### „Cula“-Kette

**Tula-Silber** m. vergoldeten Zwischentheilen, hochfein, neue Ausführung, 5 Jahre schriftliche Garantie. **6.— M.**

### Cavalierkette



in ganz neuer Ausführung, von **echtem Golde** nicht zu unterscheiden, unter 5jähriger schriftlicher Garantie.

Herren-Doppelkette . . . **4.— M.**

in **Tula-Silber** m. vergoldeten Zwischentheilen . **10.— M.**

### Albert Rosenhain

Berlin SW., Leipzigerstrasse 73/74.

Größtes Kaufhaus für „Neuheiten.“ Grosse illustr. Preisliste gratis u. franco.



### MIAULINA

Ein **Bilderbuch** von **Julius Diez**

58 farbenprächtige Bilder zum Märchentext von Ernst Dannheisser, Preis 3 M., zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direct durch den Verlag SCHAFFSTEIN & Cie. in Köln a. Rh.

## General Chr. R. de Wet's



Aufsehen erregendes, mit Spannung erwartetes, von ihm selbst geschriebenes Werk: „Der Kampf zwischen Bur und Brite“ wird demnächst in deutscher Ausgabe, im Verlage von **Carl Siwinna**, Leipzig 13 und Kattowitz, erscheinen. Niemals ist ein Werk von ähnlicher Bedeutung erschienen; niemals wird man mit mehr Interesse ein Buch wie dieses lesen, welches die denkwürdigen Begebenheiten des südafrikanischen Krieges in plastischer Deutlichkeit und Klarheit vor Augen führt. Der grosse Burenführer hat ein Werk geschaffen, das ohne Gleichen ist. Die Illustrationen sind Kunstblätter zum Teil nach Originalphotographien angefertigt, welche von einem im Stabe des Generals sich befindlichen Offizier aufgenommen worden sind. Das Werk in Prachtband geb. ca. 500 Seiten stark, kostet nur **12.50 Mk.**

Für die Jugend umgearbeitet von **A. Oskar Klausmann** kostet das Werk illustriert, in ganz Leinen elegant gebunden **Mk. 4.50.** **Carl Siwinna**, Verlag, Leipzig 13 und Kattowitz O.-S.



Es ist erwiesen, dass Hundekuchen und Ge- **Spratt's Fleischfaserflügelfutter**

### über alle Nachahmungen erhaben

geblieben sind und von allen jenen bevorzugt werden, die ihren Tieren ein gediegenes, allen Anforderungen entsprechendes Futter geben wollen. Ein Postpaket mit Hunde- oder Geflügelfutter zur Probe gegen **2,70 Mk.** franko Nachnahme.

**Spratt's Patent Act.-Ges., Rummelsburg-Berlin O.**

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

### HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis **Mk. 0.80** franko als Doppelbrief.

**PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.**

### Humor des Auslandes

Ein Eingeweihter

Gast: „Aber ich möchte eine Kleinigkeit zu essen haben, was können Sie mir empfehlen?“

Kellner: „Filet mit Champignon, jungen Gänsebraten, Schinken in Burgunder —“

Gast (unterbrechend): „Ich möchte nur eine Kleinigkeit, das ist mir alles zu viel.“

Kellner: „Oh, glauben Sie das ja nicht!“ (Cocorico)

## Photograph. Apparate

von einfacher aber sglider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung, sowie sämtliche **Bedarfs-Artikel.** Ganz enorm billige Preise. Apparate von **M. 3.—** bis **M. 585.—** Illustrierte Preisliste kostenlos.

**Christian Tauber** Wiesbaden. J.

♀ Weibliche und männliche

### Akt-Studien

nach dem Leben einz. wirk. künstl. Coll. Brill. Probe-collect. 100 Mignons u. 3 Cabinets M. 5.—, Illustr. Catalog geg. 20 Pfg. Marke.



**Kunstverlag „MONACHIA“** München, Comptoir u. Wohnung: Rothmundstr. 8.

Bessere Stellung **Conte-Sprache** **Kaufm. Rechnen** **sonstige Kunde** Höheres Gehalt

Sie erlernen rasch **BUCHFÜHRUNG** durch den briefl. Unterr. **von F. SIMON** Ger. Bücherrev. **Berlin O. 27** Verlag Sie gratis Prospekt

# Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalenscenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. Ist in den Apotheken zum Preise von **Mk. 3.20** per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist. **F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach.** (Baden)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Aus den Aufzeichnungen eines Menschenbeobachters**

Nicht jeder, der in Oesterreich schimpft, ist ein Reichsrathsabgeordneter; er kann auch ein Gemeinderath sein.

Nicht jede, die auf einem Ball umschwärmt wird, muß ausnehmend schön sein; sie kann auch ausnehmend reich sein.

Nicht jede, die einen Mann hat, hat deshalb auch einen Liebhaber; sie kann vielmehr zwei, drei und noch mehr haben.

Robert



Photogr. **Naturaufnahmen**

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.

**Kunstverlag Bloch Wien,**  
Kohlmarkt 8. J.  
Katalog für 50 Pf. franco.



Import • Cigarren • Export

Illustrierte Preisliste gratis und ... franco ...

**Ein guter Wurf**

war die Einführung meiner Spezialsorte

**Marke Gerbode**

Gesetzlich geschützt

Seit Juni 1900 wurden von dieser Sorte

• 5 Millionen Cigarren hergestellt. •

1 Kiste mit 200 Stück M.13.— portofrei.

**CARL GERBODE  
GIESSEN**

**Griechische Weine**

**J. F. Menzer**

Neckargemünd  
und Berlin W.66.

Illustrierte Preisliste zu Diensten.

30 jähriger Erfolg. Proben für die Herrn Ärzte stets zur Verfügung.

**GEGEN FETTLIBIGKEIT**

**MARIENBADER REDUCTIONS PILLEN**

von Dr. Schindler Barnay  
Kaiserl. Rath, em. Chefarzt  
der Kronprinz Rudolf Stiftung.

Bestandtheile:  
Sol. Marienk. nat. 1.1 | Eder Iringulagen. sic. 0.30  
Extrakt spin. sic. 1.0 | Salvia Aps. Maron. 0.40  
" chin. reg. frig. gar. 2.0 | Ingulat. mass. pil. 0.40  
" Aloe 0.20 | Sals. Turb. 0.40  
" Cassia. sagra. sic. 2.0 | Sals. in. ayur. 0.40  
Flak. pill. N° 80 Odo. u. Sacch. et lam. fol. argent.

Die allein echten

Gener.-Depôt:  
Hubertus Barkowski  
Berlin, Weinstr. 20 a

Erhältlich in allen Apotheken.

Marienbader Reductions-Pillen.

BILDER ALS THATSÄCHLICHES RELIEF

mit der

**STEREO WENO**

Kann sowohl für stereoscopische als einzelne Aufnahmen benutzt werden.

KODAK Gen. m. b. H. Friedrichstrasse 16 u. 191 BERLIN

Bei allen Händlern zu haben — Preisliste gratis.

FR. ACKERMANN'S VERLAG in WEINHEIM i. B.

Die da hungern **Alfred Hennig:**  
nach Glück und Liebe.

— Roman aus dem Hochgebirge —

Illustr. von M. KAMMER, H. KREYSSIG & H. VOLKERT.  
Preis in eleg. Ausstattung Mk. 1.60 brosch.

Anerkannt und unübertroffen ist die Wirkung auf die Haut der wissenschaftlich und technisch vollkommensten Schönheits-, Toilette-, und mildesten Kinderseife

**MYRRHOLIN-SEIFE**

Beweis: Glänzende Begutachtung von circa 1000 Professoren und Aerzten.

**MYRRHOLIN-GLYCERIN**

ist das hervorragendste und wirkungsvollste Präparat für Haut und Teint. Bequeme Anwendung; fettet nicht, herrlicher Wohlgeruch; der Liebling aller Damen.

**MYRRHOLIN-BILDER**

Pracht-Sammel-Album Europa, dazu 400 verschiedene hochinteressante und belehrende Ansichten. Jedermann verlange die Bilder gratis in den Apotheken und Seifen-Geschäften.

**Künstlerpinsel „Zierlein“.**



**ELASTISCH** wie Borstpinsel, **ZART** wie Haarpinsel. **Fällt nie vom Stiele**

**Feinster Künstlerpinsel am Markte für Kunstmaler.**

Vorzügliche und ehrenvollste Begutachtungen seitens einer grossen Anzahl d. hervorragendsten Akademie-Professoren u. Kunstmalers. Prospecte gratis.

D. R. G. M. No. 83205. Garantie für jeden Pinsel. — Zu haben in allen Mal- Utensilien- Handlungen. **Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.** Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Kein Schnupfen verliert sich**

in 1—2 Tagen, wenn man nicht etwas dagegen thut. Rascher, sicherer wirkt aber kein altes und neues Mittel als „Sozodol“-Schnupfen-Pulver. Keine Apparate! Wird einfach wie eine Prise genommen. Viele behaupten, es sei

**ohne „Sozodol“-Schnupfen-Pulver**

unmöglich, einen lästigen, hartnäckigen Schnupfen innerhalb kürzester Zeit los zu werden. In fast allen größeren Apotheken zu haben à 35 und 50 Pf. Echt ist es nur, wenn die Firma H. Trommsdorff, Erfurt, auf der Schachtel steht.

Zusammensetzung: Dijodparaphenolsulfos. Zink 7 Th., Menthol und Milchsücker.

**Musikinstrumente**  
für Orchest., Schule u. Haus

Neu erschienen  
Preisliste frei.



Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.  
Geschäftsh.: St. Petersburg., Moskau, Lond.

„PUNTA“, das ist ein neues Spiel,  
Sehr unterhaltend und kost' nicht viel.

**Blüthenlese der „Jugend“**

Anmuthig schildert ein gewisser Arthur Köhler in der Münchener Wochenchrift „Freistatt“ den Dichter Paul Verlaine: „Schweißnaß klebten spärliche glibliche Haarsträhne auf einer verbuckelten und verbaulten Stirne.“ Er hatte „nach dem Schmach beizender Laster lechzende, lezzenlange Lederlippen, von denen sich lispelnde Laute innigster Andacht und tieffter Zerknirschung lösten“... „Er ließ um seinen begehrenden Leib alle fremden Blüthen wabbern“: Aber diese Sonderlichkeiten sind dem großen Dichter nicht zu verdenken, lebte er doch — nach Arthur Köhler — in einer Welt „voll auchelnder Bese, quienenenden Elends und Bestialität.“ u. s. w.

**Man quäle die Kinder nicht**

mit dem Einnehmen des widerwärtig schmeckenden Leberthrans, sondern das viel wirksamere überaus wohlgeschmeckende, als Eiweißverbindung des Leberthrans hergestellte

**Ossin-Stroschein,**

verwende man fortan. In Flaschen zum Preise von Mk. —.75, 1.50 u. 2.50. Probeflasche nebst Beschreibung und ärztlichen Gutachten gratis und franco!  
J. E. Stroschein, Chemische Fabrik, BERLIN S.O. 36, Wienerstr. 47.



Musikalischer  
Geschmack  
erfordert nicht  
immer musika-  
lische Bildung.

Vieles in der Klavierlitteratur ist ausser Bereich für den Durchschnittsspieler, und je kritischer er ist, desto mehr empfindet er seine Beschränkung in dieser Beziehung; es ist auch Thatsache, dass viele Leute, die wegen Mangel an technischen Kenntnissen gar nicht Klavier spielen können, oft mehr natürlichen musikalischen Geschmack besitzen, als solche, welche spielen. — Das Pianola ist ein Instrument, welches alle technischen Schwierigkeiten beseitigt und das komplizierteste Konzertstück ebenso leicht wie einen einfachen Walzer wiedergibt. Es ist eine Errungenschaft auf dem Gebiete der Mechanik, dazu bestimmt, die Stelle der menschlichen Finger einzunehmen und den rein technischen Teil auszuführen. Dem Spieler bleibt der Ausdruck seines seelischen Empfindens überlassen. Ueberdies wird vom Spieler weder eine Kenntnis musikalischer Technik, noch Theorie verlangt, es kann daher ein Jeder ohne Ausnahme mit dem Pianola Klavier spielen.

Moszkowski sagt: „Jemand, der sich im Neben-zimmer befindet und das Pianola zum ersten Male hört, wird bestimmt glauben, dass ein grosser Virtuose am Klavier sitzt; nach einiger Zeit jedoch wird er seinen Irrtum erkennen, und zwar dadurch, dass Ihr Instrument niemals falsche Töne spielt.“ Preis des Pianolas M. 1200.

Man verlange Prospect R.  
Generalagentur der Choralion Co., Berlin NW.,  
Unter den Linden 71.



MUSIK-GESANG-DEKLAMATION  
Die ganze Harmonie  
verwirklicht in einem  
**Graphophon.**  
Preis v. M. 25 an. Herrliches Geschenk!  
Wo das Graphophon ertönt,  
Da glätten sich die Mienen,  
Da wird das Dasein uns verschönt  
Beim Klang der Mandolinen.  
Da klingen süß Sopran und Alt  
Und schmelzende Tenöre,  
Da tönt des Basses Allgewalt  
Im Lied der Männerchöre.  
Columbia Phonograph Co. m. b. H.  
Berlin W., Friedrichstr. 65 a.  
Man verlange Gratiskatalog Nr. 517.

**Schöne Frauen!**  
160 ausgewählte  
Aufnahmen m. Text,  
geg. M. 1.50 (Bfm.)/fr.  
Photos!  
Probe-Coll. 1, 10, 2, 20, 3, 20 etc.  
Dalmverlag, Berlin, Rantstr. 50 x

**Photos.** Katalog mit Mustern  
50 Pf. — Agenzia Grafica,  
Casella 9, Genua (Ital.).

**Billige Briefmarken** Preisliste  
gratis  
sendet AUGUST MARBES, Bremen.



ist die Ausfuhr Amerikas nach Deutschland gestiegen. Woher diese beängstigenden Summen? In Amerika verliert man keine Zeit mit Kleinigkeiten, mit schönen Reden. Man klammert sich nicht an längst überlebte altväterliche Einrichtungen. Man nützt die kostbare Zeit durch erprobte Hilfsmittel zur Bewältigung der Arbeit. — dass sie ein Vergnügen, keine Strapaze ist.  
Union-Möbel und -Artikel für Bureau und Schreibtisch, seit Jahren erprobt, sichern ein rasches, ruhiges Arbeiten! Preisbücher kostenlos und portofrei.

**Heinrich Zeiss,**  
Grossherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.  
Frankfurt a. M. R. 36 Kaiserstr. 36

**Das Buch für die Frau**

von Emma Mosenthin, fröh. Hebamme, Berlin S. 83, Sebastianstr. 43, überfensation. Erfindung. 13 Patente, gold. Medaille, Ehrendiplom, D. R. P. 94583. Tausende Dankeschreib. Zulassung verchl. 50 Pfg. Briefm. — Sammtl. hygien. Bedarfsartikel.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Humor des Auslandes**

Sub rosa  
 Aelteres korpuentes Mädchen:  
 Herr Doktor, ich bitte um ein Mittel zur  
 Erzielung einer schlanken Taille..

Arzt: Gehen Sie nicht so oft auf Bälle,  
 die sitzende Lebensweise schadet Ihnen.  
 (Tit-B. 15)

**Seufzer eines Centrumsmannes**

„Dass ist der Teufel: Die „guten Blätter“ sind  
 schlecht und die „schlechten Blätter“ sind gut.“

**Aus einem Gymnasialzeugniss**

„Sein Fleiß hat sich gehoben, bedarf aber  
 noch mehr der Vertiefung!“

Telefon 6788 **PATENT-ANWALT G. DEDREUX MÜNCHEN** (PUNN. 1. S. 3) Telefon 6788

Hervorragende Original-Entwürfe  
 für Postkarten kauft jederzeit  
 Kunstanstalt Walther Neumann,  
 Berlin S.W. 12, Kochstr. 22.

**ALTVATER**



**Gessler's echter ALTVATER**  
 Der König aller Liqueure.  
 Alleinige Fabrikation  
 Siegfried Gessler  
 K. u. K. Hoflieferant  
 Jägerndorf.

UP.

**Vornehme Festgeschenke!**  
**Lambrecht's Polymeter**  
 (Vielmesser)



Lambrecht's Normal-Quecksilber-Barometer.

beantwortet die Fragen:

**Frost- oder Tauwetter?**

**Schnee oder Regen?**

**Heiteres oder trübes Wetter?**

Es führt uns ein in die Natur und vertieft uns in die Wissenschaft der Wetterkunde. Das Polymeter ist der Feuchtigkeitsmesser, welcher für Zimmerluft in Frage kommt. Was man sonst für den Zweck anbietet, darf Jedem verdächtig erscheinen. Es sei gewarnt vor Hygroskopen, sie sind zu jedem Zwecke wertlos. Wer das Buch „Gesunde Luft“ von Dr. Fleischer gelesen, weiss, dass in jedem Wohnzimmer das Polymeter das Wichtigste ist.

**Das Polymeter für Technik und Gewerbe.**

Im welchem Betriebe hat Temperatur und Feuchtigkeit keinen Einfluss auf die Gegenstände der Fabrikation oder Lagerung? Selbst die Betriebe, in denen Feuchtigkeitsmessungen unumgänglich notwendig, sind ungezählte. Es muss der Einsicht eines Jeden überlassen bleiben, das Polymeter für seine Zwecke nutzbar zu machen. Als eines der grössten Kontingente sei nur die Industrie für Gespinste und Gewebe genannt. (Siehe über meine Instrumente Prof. Dr. Griesbach's „Propädeutik“ S. 696 u. f. und Meyer's Konversations-Lexikon).

Unter Berufung auf diese Anzeige verlange man *Spezialprospekte* von:

**Wilh. Lambrecht, Göttingen.**  
 (Georgia Augusta.)

— Gegründet 1859. —

Inhaber des Ordens für Kunst und Wissenschaft, der grossen gold. und versch. and. Staatsmedaillen.

3. Jahrg. • Preis Mk. 1.50.

**flotten-Kalender**

des Deutschen Flotten-Vereins  
 (in Abreissform).

Druck und Verlag von  
**J. E. König & Ebhardt, Hannover.**

Inhalt ca. 1500 Daten aus der deutschen Seegeschichte. Auf jedem der 365 Blätter des Block-Kalenders eine geschmackvolle Abbildung deutscher und fremder Kriegs- u. Handelsschiffe, Portraits hervorragender Persönlichkeiten usw.

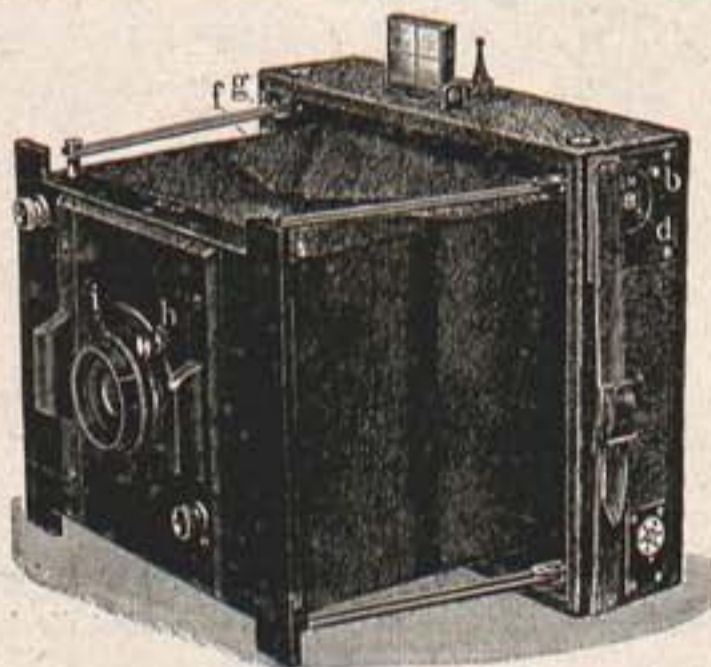
Rückwand 34 1/2 x 25 cm in 8 Farbendruck vom Marinemaler WILLY STÖWER entworfen.

Durch uns. Vertreter oder direct zu beziehen, p. Post 1 Expl. m. Porto u. Verpack. **M. 1.90.**



**Voigtländer-Klapp-Kamera „Mano“**

mit Rouleau- Verschluss vor der Platte und verstellbarer Schlitzweite



Ausgerüstet mit dem lichtstarken „Collinear“

Zu beziehen durch alle Handlungen photographischer Bedarfsartikel oder direct von

**Voigtländer & Sohn, A.-G.**  
 Braunschweig T

PROSPEKTE KOSTENLOS.

Sieben erschienen - Überall zu haben.

61 künstlerische Motive  
 16 vollfarbige o.  
 18 Textseiten  
 Die Entwicklung der deutschen Schifffahrt von den Anfängen bis heute dargestellt.

**Deutsche Schifffahrt**  
 in Wort und Bild von Hans Bohrdt

Grösse 24x34 Cm.  
 für Mk. 4.50  
 elegant gebunden

Man verlange unsere künstlerisch originellen Bilder-Mal- und Zeichen-Böcher

**A. MOLLING & COMP. COMM. GES. HANNOVER.**



**Moderne realistische Lektüre!**

Hochinteressante Neuheiten.

- Die Liebe ist meine Sünde. Neu! Neu! . 1.-
- Fräulein Mutter. Sensationelle Neuheit! . 2.-
- Geborden der Liebe. Modern! . 1.50
- Liebesunger. Hochfein illustriert! . 1.-
- Baden-Baden. Neuester Roman aus der Lebewelt . 2.-
- Im Bauch von Paris. Mit 22 Vollbildern . 1.50
- Opfer der Sünde. Reich illustriert! . 1.-
- Im Flugfeuer der Liebe. Hochinteressant! . 2.-
- Eine Nacht der Cleopatra. Neu! Neu! . 2.-
- Die Beichte einer Fürstin. Sensationell! . 1.-

Versand durch **H. Schmidt's Verlag, BERLIN 2, Winterfeldstr. 34.**  
 Grosse Preisliste geg. Einsend. v. 20 Pf. in Marken.

Dr. med. Pfeuffer's

**Hämoglobin**

Deutsche Erfindung 20927 vom 10. Juni 1882  
 (in der kgl. Universitäts-Kinderpoliklinik zu München, Reisingerianum fortwährend in Anwendung)

Ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen **Bleichsucht** und **Blutarmuth** für Erwachsene, aber auch für schwächliche Kinder zur Kräftigung. Herr Dr. Wacker, früher Arzt an der k. Kinderpoliklinik zu München, jetzt prakt. Arzt in München, Müllerstrasse 43, hat die Güte, Auskunft zu erteilen. Vorzügliche Zeugnisse. — En gros: **Ludwigs-Apotheke**. — Vorräthig in den meisten Apotheken. — Preis à Mk. 1.60 und à Mk. 3.—

Man achte auf die Bezeichnung „**Dr. Pfeuffer's Hämoglobin.**“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Zeiss-Feldstecher**

TEL.-ADR. Zeisswerk Jena.

D. R. P. No. 76735 u. 77086



# Zeiss-Feldstecher.

| Vergrößerung | Preise in Mark incl. Lederetui | Telegrammwort | Winke für die Auswahl  |
|--------------|--------------------------------|---------------|--|
| 4 fach       | 130,-                          | Telior        | Theater- u. Feldglas<br>Militär- u. Touristen-<br>gläser<br>Jagd- und Marine-<br>Nachtgläser<br>Marine-Taggläser |
| 6 "          | 140,-                          | Telex         |  |
| 8 "          | 160,-                          | Telact        |  |
| 5 "          | 200,-                          | Telefive      |  |
| 7 1/2 "      | 200,-                          | Telesven      |  |
| 10 "         | 220,-                          | Teleten       |  |
| 12 "         | 220,-                          | Teletwelve    |  |

Prospecte über Zeiss-Feldstecher u. Relief-Fernrohre kostenl. Lieferung direct od. durch optische Handlungen.

**CARL ZEISS Optische Werkstaette JENA**

BERLIN NW., Dorotheenstr. 29. LONDON W., Margaret Str. 29, Regent Str.  
FRANKFURT a. M., Kaiserstr. 16. WIEN IX/3, Ferstelgasse 1, Ecke Maximilianplatz.

### Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer „Abtrieb von der Alm,“ ist von *Erich Kuithan* (Schliersee).

**Sonderdrucke** vom Titelblatt, sowie von allen übrigen farbigen Blättern dieser Nummer sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

No. 52 der „JUGEND“ erscheint in glänzender Ausstattung als **Weihnachtsnummer**. Das Titelblatt bringt die Reproduktion einer im Privatbesitz befindlichen Studie von

### Fritz v. Uhde: Der Weihnachtsengel.

Sämtliche Kunstblätter der Nummer sind dem **Deutschen Volkslied** gewidmet. Die hervorragendsten Mitarbeiter der „Jugend“ wie J. Diez, R. M. Eichler, R. Engels, M. Feldbauer, A. Münzer, P. Rieth, A. Schmidhammer, werden mit Beiträgen vertreten sein.

Vorausbestellungen auf diese SONDERNUMMER bitten wir baldigst zu bethätigen.

Redaktion und Verlag der „Jugend.“

**Herren! Salaperlen**  
(Salacetollantöl)  
Salacetol 0,09, Ol. Santal ostind. 0,21 heißt das neueste, unübertroffene Mittel bei **Blasenkatarrh** (Gonorrhoe, Harnröhrenleiden) p. Flacon 50 Caps. M. 3.-. Keine Injection! Ohne Beschwerden

Bequem sicher wirkend. Zu haben in allen Apotheken, wo nicht, direct durch **Witte's Apotheke, Berlin W.** Potsdamerstraße 89. Fabrikant Apotheker **L. EWALD, Berlin-Schöneberg.**

**Weber's Carlsbader Kaffeegewürz**  
ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.  
**Weltberühmt** als der feinste Kaffeezusatz.  
Radebeul - Dresden.

[ALKOHOL] **MORPHIUM.** [OPIUM] etc.  
[COCAIN]  
Mildeste Entwöhnung in kürzester Zeit. Anstalt abstinent. Prospect und belehrende Broschüren frei. Keine Geheimmittel. Beschränkte Krankenzahl.  
**Dr. Franz Müller's Sanatorium**  
Godesberg am Rhein (2 Ärzte).

„PUNTA“, ein Spiel für Männer und Knaben. Ist schon um eine Mark zu haben.

Eine Tablette

**Chinosol**  
genügt für 1 Weinflasche Wasser als **Mund- Wund- Haar- oder Waschwasser**  
zur Verhütung von Krankheiten und Ansteckungen.  
12 Tabletten (M. 1.-)  
mit ausführlicher Gebrauchsanweisung über die vielseitige Verwendbarkeit in der Gesundheitspflege überall erhältlich.

... Nebenverdienst ...  
suchende Damen und Herren jeden Standes erhalten sofort Liste mit 100 Angeboten in allen nur denkbaren Arten. Jeder findet für sich Passendes. **L. Eichhorst, Delmenhorst.**

Schablon., Vorlagen, Pausen, Pinsel, Bürsten u. sämtl. Bedarfsartikel. **Brückmann, Boysen & Weber, Eiberfeld.**

**Deutsche Kunst und Dekoration**  
Bellebteste Kunst-Zeitschrift für Atelier und Haus  
Jeder der Interesse für moderne Kunst und Wohnungs-Einrichtung hat beifolge **GRATIS** beim Verlag Alex. Koch-Darmstadt 22

8seitig. Prospekt mit 23 Illustrationen von modernen Wohnräumen, Teppichen, kunstgewerblichen Gebrauchs-Gegenständen, Frauen-Kostümen, moderne weibl. Handarbeiten etc.  
Oktober-Heft 1902 (6. Jahrgang - Heft 1) mit ca. 70 meist vollseitigen Illustrationen und 4 farbigen Beilagen. - **Mk. 2.50** gegen Voreinlösung.  
Ein modernes Heim! Die künstlerische Ausdimückung und Einrichtung moderner Wohn-Räume. Verlags-Katalog mit ca. 100 Illuftr. **50 Pf.**

VERLAG ALEX. KOCH DARMSTADT

# „KUPFERBERG GOLD“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Seiden von Zürich

haben Belauf. Hochmoderne Dessins in weiß, schwarz, farbig jeder Art. Unübertroffene Auswahl zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franko. Briefporto 20 Pf.

**Seidenstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & Cie, Zürich H 52 (Schweiz)** Königl. Hoflieferanten.

Goldene Medaille Paris 1900.

NEUESTES SAISON-PARFÜM

# „VIOLACEA“

KALLISTO

Der Duft dieser Orchideenblüthen ist von entzückendem langanhaltendem Wohlgeruch u. erinnert an Veilchen und Goldlack.

**F. WOLFF & SOHN HOFLIEFERANTEN KARLSRUHE**

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

## Wilhelm Busch's Hauptwerke

sind für Jeden, der Sinn für echten Humor hat, bei allen Gelegenheiten **das passendste Feltgeschenk!**

Die fromme Helene, Fipps der Affe, Abenteuer eines Junggesellen, à Mk. 1.50, Herr und Frau Knopp — Julchen — Dideldum — Bilder zur Jöbsiade — Die Haarbeutel — Der Geburtstag — Plisch und Plum — Balduin Bählmann — Maler Klecksel — Pater Filucius mit Porträt und Selbst-Biographie Wilhelm Buschs à 1 Mk.

In einem Quart-Prachtbände vereinigt: **Wilhelm-Busch-Album** 10. Aufl. (63.-70. Tausend). 1500 Bilder mit dem Porträt des Verfassers nach Franz von Lenbach. Originell u. elegant gebunden Mk. 20.—

Nicht darin enthalten sind die letzten Schriften des Verfassers:

- Eduards Traum
- 3. Aufl., kart. Mk. 2.—
- Der Schmetterling
- 2. Aufl., kart. Mk. 2.—
- Kritik des Herzens
- 7. Aufl., Mk. 2.—



und die Kinderbücher:

Sechs Geschichten für Neffen und Nichten  
 koloriert Mk. 3.50.

Bilderposen  
 koloriert Mk. 3.—

Der Fuchs u. die Drachen  
 schwarz Mk. 2.—  
 koloriert Mk. 2.50.

Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung in München J.



### Ein Trostwort

Empfohlen von Prof. Hurlt u. viel. and. med. Autorit.!

f. d. Menschheit: „Es gibt keine constit. (innere, erbl. und unheilbare) Syphilis.“  
 Schrift von Dr. med. & chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. k. Chefarzt der Abteilung für venere Krankheiten am k. k. Krankenhause Wieden in Wien. — Nach dem in diesem Buch beschrieb. neuen einfach. Heilverfahr. wurden mehr als 60 000 Kranke vollständig und ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt.  
 Die Schrift ist infolge ihrer Verhaltungsanweisungen unentbehrlich f. jeden Kranken, der sich vor jahrelang. Stiehm. schützen will. Geg. 2 Mk. m. Postamw. & bezich. (a. Wunsch versch.) v. d. Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5 o. d. jede gute Buchhandlg.

## Rau's Stahl-Spazierstock und Stahl-Schirmstock der Zukunft

aus nahtlosem Stahlrohr.

Trägt sich angenehmer und leichter wie ein Holzspazierstock,

wird daher diesem allseitig vorgezogen, hat keine metallischen Klang, daher im Tragen, von Holzstöcken nicht zu unterscheiden.

Neu.

Zu haben in allen einschlägigen besseren Geschäften. Wo nicht, theilt Unterzeichneter, alleiniger Fabrikant nächste Verkaufsstelle mit.

**G. Rau, Pforzheim.**

Patentirt in den meisten Staaten

Jeder Stock trägt dieses eingetragene Fabrikzeichen.

Beliebt auch als Schirmstock

weil leichter und dennoch stabiler.

Abbrechen und Verbeulen der Griffe vollständig ausgeschlossen, da Stock u.

Jeder Griff aus einem Stück u. das Stahlrohr unter dem Griff hindurchgeht.

Chic.

## Letzte grossartige Neuheit

(D. R.-Patent A.) ist das

### Sicherheitsrasirmesser „Volksfreund“

die bisherigen Uebelstände bei Sicherheitsrasirmessern fallen bei meinem „Volksfreund“ gänzlich fort, doppelter Schutz, ein Verlocken ganz ausgeschlossen, jeder Ungehebe kann sich sofort ohne Gefahr in 2 Minuten rasiren. Preis 3 Mark, franco gegen Nachnahme.

### 14 Tage zur Probe! 2 Jahre Garantie!

Zurücknahme, wenn nicht gefällt oder Umtausch, ebenso versende Rasirmesser ohne Schutzvorrichtung, alles aus bestem Silberstahl unter 2jähr. Garantie. 85 verschiedene Muster von 1.50—8 Mark pr. Stück zu jedem Bart passend. Die weltbekannte

### Haarmaschine „Volksfreund“

für jede Familie zum Selbstschneiden nur **Mk. 4.60** Porto extra, alles noch 14 Tage zur Probe! 2 Jahre Garantie! versendet die Stahlwaarenfabrik von

### Friedrich Wilhelm Engels

Nümmen-Gräsrath b. Solingen 1131. Großen illust. Katalog mit 1800 Abbildungen und vielen Neuheiten versende an jedermann umsonst und portofrei.

Vertreter an allen Orten gesucht.



## VIRO VIRO VIRO

Dr. E. Sch., Spezialarzt für Krankheiten der Harnorgane, schreibt: „Ich werde nicht verfehlen, jedem Patienten zur Verhütung neuer Erkrankung die Anschaffung Ihres Fabrikates dringend zu empfehlen.“ — Zu haben in Apotheken etc. Litteratur gratis durch: „VIRO“ Gesellschaft für Hygiene und Antisepsis G. m. b. H., BERLIN N. 18 d.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Der Fürstinnenverein

(Es hat sich ein Verein von 71 Fürstinnen, darunter zwei Königinnen, zum Schutze gefallener Mädchen und zur Hebung der Sittlichkeit gebildet.)

Ihr meint es gut, wer könnte das bezweifeln?  
Nach Hilfe schreit so manches Bettelkind.  
Ihr geht zu Leibe den Verführungsteufeln  
Und helfst den Opfern, die gefallen sind.

Nur fragt es sich: Seid Ihr die rechten Kenner,  
Die Ihr, dem Leben fremd, in Schlössern prunzt?  
Ich rathe Euch deshalb: Fragt Eure Männer!  
Die wissen Manches über diesen Punkt!

Helios

## Kapellmeister Oskar Strauss

wurde im „Bunten Theater“ von Unbekannten jämmerlich verbläut. Es gingen ihm bei dieser Gelegenheit eine Unmenge Beileidsschreiben zu, von denen wir einige wiedergeben.

Werther Herr Strauß!

Mit Bedauern hörte ich von dem Unfall, der Sie betroffen hat. Ich hoffe, daß Sie aus dieser Affaire erheben haben, bis zu welcher Frechheit sich gewisse Kritiker versteigen. (Vergleichen Sie meinen vierzehnten Artikel im „Berl. Tzbl.“, in dem ich die Sache ausführlich behandeln werde.)

Ihr  
Hermann Sudermann.

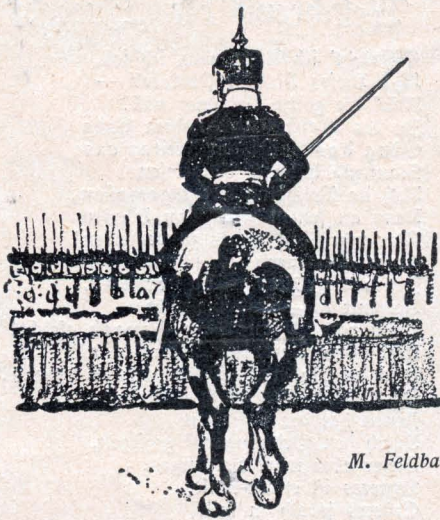
Geehrter Herr!

Haben Sie keine Photographie des fraglichen Vorfalls? Eventuell erfolgt neue Aufnahme. Garantirt schmerzlos.

Hochachtungsvoll  
A. Scherl, G. m. b. H.

Blutsauger, krummnasiger! Du warst der erste.  
Fortsetzung folgt.

Mit kräftigem Heb, heb  
Graf Büchler von Klein-Hirne.



M. Feldbauer

## Leichenparade

„Achtung, präsentirt das Jewehr! Leute!  
Wir haben soeben einen braven Kameraden zur Erde bestattet, den Grenadier Mader. Das war ein braver Mann, der immer seine Knöpfe blank gepußt hatte und seinen Dienst that, wie feiner. In seinem offenen Grabe müssen wir uns fragen: Warum hat der Himmel in seinem unerforschlichen Ratschlusse uns gerade diesen Mann entreißen müssen? Warum hat er uns nicht einen anderen entrißen, z. B. den Grenadier Piffke dahinten, den dritten Mann vom rechten Flügel im zweiten Glied? Wie der Kerl wieder seinen Helm auf hat! Feldwebel, schreiben Sie den Schweinigl auf, drei Tag Mittel! — Achtung, Jewehr ab! Zum Jebet!“

## Guter Rath

Melodie: An den Rhein, an den Rhein etc.

Freie nicht, freie nicht in Joachimsthal,  
Mein Sohn, ich rathe Dir gut!  
Dort beschimpft am Altar Dir Dein junges Gemahl  
Pfarrer Jdler in heiliger Wuth!  
Schmücke nicht, schmücke nicht mit der Myrthe Grün,  
O Braut, Dein sündiges Haupt!  
Sieht der Pfarrer den Kranz, so reißt er ihn kühn  
Aus dem Haar Dir: er hat's nicht erlaubt.  
Ach, die Keiser im bräutlichen Schleierflor  
Sind dem Frommen im Auge ein Dorn;  
Gleich zieht er sein blitzendes Messer hervor —  
Ab trennt er sie, hinten und vorn.  
So wirst Du geläutert! Und der Dich verdammt,  
Ertheilt jetzt den Segen gerührt! — —  
Auf dem Standesamt, auf dem Standesamt  
Wär' so was Euch schwerlich passiert!  
Wenn Du frei'st, wenn Du frei'st in Joachimsthal  
Nimm sicherheitsshalber, o Braut,  
Statt der Myrthe — es ist ja so ziemlich egal —  
Buchsbaum oder Heidelbeerfrucht! Dr. W. D.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht folgendes Bruchstück aus einem dieser Tage aus dem Reichstag abgeordneten konservativen Brief:

„Lieber Schatz! Ich kann leider auch heute nicht zur Jagd in Lieben sein, ich muß vielmehr bei dem schönen Wetter als Stimmvieh dienen auf Befehl der Juden und Judengenossen.“

Wir sind in der glücklichen Lage, einige sozialdemokratische Briefe aus dem Reichstage veröffentlicht zu können, die ebenso verbürgt sind:

„Lieber Genosse! Ich kann leider heute nicht mitgehen, Flugblätter vertheilen. Ich muß mich nämlich auf die rechte Seite des Hauses setzen und Zwischenrufe machen. Gestern habe ich einem Kapitalisten den Hut eingetrichtert. Fein, was?“

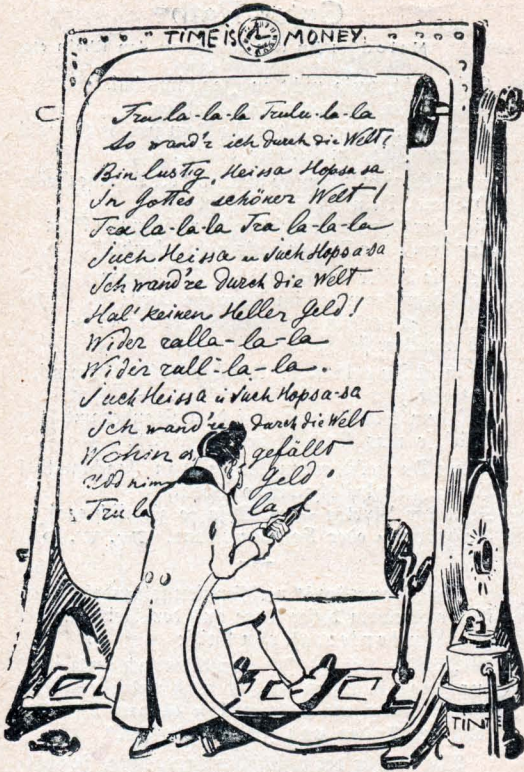
Mit proletarischem Gruß Dein R.“

„Lieber Mitunterdrückte! Verzeih', daß ich heute nicht mit Dir Propaganda für die freie Liebe machen kann. Ich muß nämlich eine zehnstündige Rede halten. Wie wäre es mit morgen Abend? In Eile Dein H.“



# Absolut bestes Mundwasser der Welt!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Rotationsapparat**

für

**Schnell-Dichter und Schnell-Componisten**

(D. R. P. 0756923)

Hand- und Fußbetrieb

Das Dichterhandwerk, wie Ihr wißt,  
Zu Zeiten sehr einträglich ist,  
Denn der Bedarf ist riesig groß,  
Man denk' an's Ueberbrett'l' bloß,  
Was das allein nicht schon verschlingt!  
Sinn ist nicht nöthig, wenn's nur klingt!

Hier siehst Du einen Dichtersmann,  
Der's Dichten ganz vorzüglich kann,  
Du siehst ihn metrisch in Aktion,  
Zehn Meter hat gereimt er schon --  
Und willst Du schlagen den Rekord  
Kauf' diesen Apparat sofort!

Jeder Käufer erhält einen amerikanischen Füllfederhalter gratis!

Für Componisten liefere ich Walzen oder Rollen mit Notenlinien.  
**Der Erfinder**

**Der neue Plutarch**

Der Feldherr Montecuculi konnte seine zänkische Gemahlin nur dadurch versöhnen, daß er ihr jedesmal ein neues Kleid, einen neuen Hut oder einen Schmuckgegenstand schenkte. Dann pflegte der Kriegsheld zu seufzen:

„Ja, ja, zum Friedensschließen gehört erstens Geld, zweitens Geld und drittens noch einmal Geld.“



**Weltchronik der „Jugend“**

Brächt' ich Alles, was ich soll,  
Dieses Mal zu Protokoll --  
Wär' die ganze Nummer voll!  
In des Reichstags hohem Haus  
Ging das Licht am Freitag aus;  
Stauend hab' ich da gelesen,  
Daß im Reichstag Licht gewesen,  
Denn an seinen jüngsten Werfen  
War von Licht nichts zu bemerken!  
Eines aber merkt' ich schon:  
Immer größer wird der Ton,  
Der nur allzu bald vielleicht  
Dem vom Wiener Reichsrath gleicht!  
Hier schrie Antrick „Mogesei'n!“  
Dort der Sehna! „Deutsches Schwein!“  
Ist nicht Beides gleich horrend?  
Jenen hat der Präsident  
Durch den Ordnungsruf gezügelt,  
Dieser aber ward verprügelt.  
Letzteres ist etwas wild,  
Ersteres jedoch zu mild,  
Wenn man in Erwägung zieht,  
Was Verleumdern sonst geschieht! --

Was aus Weimar wird berichtet,  
Klingt geradezu erdichtet:  
Dorten wurde nämlich heuer  
Eine Goethejubelfeier  
'ner Gewerkschaft von den Rothen  
Durch die Polizei verboten.  
Das Gesetz, auf das hiebei  
Sich gestützt die Polizei,  
Schrieb man -- meine Nase rümpft sich --  
1856!

Also erbt verstaubtes Recht  
Von Geschlecht sich zu Geschlecht,  
Wie gewisse Krankheitskeime  
fort, so sagt in seinem Reime  
Goethe selbst, der einst sogar  
Weimar'scher Minister war! --

Neu ist ein curioses Ding:  
Nämlich der -- **Kartoffelring!**  
Die Kartoffeln sind jetzt billig,  
Und weil Solches widerwillig  
Der Agrarier stets empfindet --  
Schwuppdich! -- wird ein Ring gegründet,  
Daß er sachgemäßer Weiß'  
Hebe den Kartoffelpreis,  
Ob damit auch doppelt schmal  
Wird der Armuth farges Maß!  
Mit der Brotvertheuerei  
Glückt es ohnehin vorbei --  
Also wird der Spaß versucht  
Mit der lieben Knollenfrucht,  
Welche jene braven Knaben  
Stets am allergrößten haben,  
Die vertrau'n, besonders stramm  
Auf's agrarische Programm!

Bayern kriegt -- und nöthig ist er! --  
Einen Herrn **Verkehrsminister,**  
falls den Wunsch, den wahrhaft billigen,  
In der Kammer sie bewilligen  
Und nicht die Majorität  
Sagt! „Jez mögn ma extra nöt,  
Bal's nöt gar an Pichler nacha  
Zum Verkehrsministra macha!“ --

In manch' schneidigem Artikel  
Nimmt jetzt **Sudermann** beim Wickel  
Jene Art von Kritiküssen,  
Welche immer schimpfen müssen,  
Schmoddrig, tückisch und persönlich,  
Stets so gallig und gewöhnlich,  
Mausig, grausig, knurrig, struppig,  
Kausig, frech, perfid und ruppig,  
Als der Mensch nur schimpfen kann --  
Bravo Hermann Sudermann!  
Ganz besonders nimmt der Herr  
In's Gebet den Alfred Kerr

Und er bringt der Proben viel  
Von des Dichtertödders Stil,  
(Welchen Stil ein loser Fant  
„**Zionistisch Platt!**“ benannt!)  
Diese Proben sind so saftig,  
Daß man staunen muß wahrhaftig  
Ueber eins: daß seine Ohren  
Kerr noch immer nicht verloren! --

Ueberhaupt, was Stil betrifft,  
Liest man oft das pure Gift:  
Ein Berliner Blatt benannte  
Neulich Preußische Beamte (!!!),  
Die am Bahnsteig das Billet  
Knipsen -- **Knipsjer!** Auch recht nett!!!  
Aber schnell mit Pech und Schwefel  
Ward gerochen solcher Frevel,  
Billet- wie auch Controll-eure  
Tobten aus gekränkter Ehre  
Und das Blatt -- zu seinem Glück --  
Nahm das harte Wort zurück  
Und versprach, in solcher Weise  
Gegen die besagten Kreise --  
Unter Ausdruck von Bedauern! --  
Niemals wieder kal-zu-auern!

Endlich ist er nun erstickt,  
Unser neuester Conflikt  
Mit den lieben Angelfachsen,  
Die uns so an's Herz gewachsen.  
Was die **Räumung von Shangai**  
Anbetrifft, so sind wir zwei  
Wieder einig ganz und gar!  
Was der Preis der Sache war,  
Gaben zwar die Offiziösen  
Uns bis dato nicht zu lesen,  
Aber, daß man uns herein-  
Legte, wird wohl richtig sein! --

Alt und seiner Heimath fern,  
Ohne Glück und ohne Stern,  
Starb, so melden jetzt die Blätter  
Herr **Karolus Kiefewetter**  
In Rumänien. Wahrlich: mehr  
Chat kein zweiter Mann, als er,  
Daß die Mitwelt er erleuchte  
Und die Finsterniß verschenkte.  
Jene Hölzer, die für Jeden  
Unentbehrlich sind, die „Schweden“,  
Utan swafvel och fosfor,  
Brachte er zuerst hervor!  
Mancher gilt der ganzen Welt  
Als der größte Geistesheld,  
Der auch nicht den zehnten Theil  
Chat zu deren Glück und Heil --  
Aber welche Herrn und Damen  
Kannten Kiefeweters Namen?  
Du, verehrte Leserin?  
Kaum! Und weil ich ehrlich bin,  
Will ich's nur gestehen, mir  
War er g'rad so fremd, wie Dir!

Herodot

**Der neue Plutarch**

„Warum lebt denn der Diogenes so lächerlich einfach?“ fragte einst ein Graf aus Ostelbien seinen Begleiter.

„Er will sich bloß trainiren für einen Schulmeisterposten in Teakennen!“ belehrte ihn dieser.





Schön ist der Balfour! — Ein lieblicher Knabe — Liegt er gelagert am ruhigen Bach, — Und die frohen Reporter grasen —  
 Lustig um ihn auf dem grünen Rasen, — Sanftes Tönen entlockt er der Flöte — Und das Echo der Presse wird wach — —

**Lamento della musica italiana**

Von **Signore Domenico Katzelmacher**  
 in **Mezzo Lombardo**

O, sein sie passir' una grande disgrazia,  
 einer große Maldr!  
 Was müssen ich les' in der giornale, in  
 das Zeitung! Was müssen ich ör!  
 Sein sie unsere celebre maestro, unsere be-  
 rühmte Meister, die Mascagni  
 Worden arrestato, worden gesperrt ein von  
 die verfluchte americani!  
 Per diavolo! Bei das Teugel! Sein sie ge-  
 sündet musica italiana tutta,  
 Der ganze wallische Musi! Das aben gemackt  
 der America, questa bestia brutta!  
 Per bacco! Müssen sie das Kriegsminister  
 subito sicken una marina da guerra,  
 Einer Flott', daß sie bombardir' la Nuova-York  
 e tutta la americana terra!  
 Wollen ich gelob', über die tedeschi nit su  
 simf' un mezzo anno,  
 Ein albe Jahr — wenn dafür sein verlor,  
 perduto jede americano!  
 Diavolo del inferno! Verfligte Dellteugel,  
 drehen du ihnen um ihre gola,  
 Ihrer Gurgel, daß unserer Musi wieder sein  
 gefeiert allani, tutto solai

**Auch ein Tröster!**

Der Bauernbündler Memminger hat bekannt-  
 lich die ebenso freche als unwahre Behauptung auf-  
 gestellt, der deutsche Kaiser sei der bestge-  
 hafte Mann in Bayern. Demgegenüber erklärt  
 nun die ultramontane „Augsburger Postztg.“, Mi-  
 nisterpräsident Crailsheim sei beim bayer-  
 ischen Volk hundertmal unbeliebter als der  
 Kaiser.

Daran erkennt man einen Centrumsmann:  
 Zu jeder Pill' ein Stückchen Zucker gibt er.  
 Er sagt zu dem, den er nicht leiden kann:  
 Der Crailsheim ist ja noch viel unbeliebter!

**Immer nobel!**

August Scherl fordert in einem Rundschreiben  
 die Verlagsbuchhandlungen auf, in der „Woche“  
 und im „Tag“ im Inseratenthail während der Weih-  
 nachtsaison Bücherbesprechungen in Form  
 von redaktionellen Mittheilungen zu  
 bringen, und zwar derart, daß sie sich die Texte  
 selbst schreiben können, die also nicht, wie bisher,  
 von der Redaktion censirt werden. Scherl meint dann  
 weiter: „Das ganze Arrangement macht auf den Un-  
 befangenen durchaus den Eindruck eines von  
 einem Buchkritiker herrührenden redaktio-  
 nellen Beitrages...“ Die Beile im „Tag“ kostet  
 dann die Kleinigkeit von drei Mark fünfzig! Ueber  
 dieses Geschäftsgebahren regen sich einige Blätter auf.  
 Ganz mit Unrecht! Scherl hat den Modus sicher  
 nur eingeführt, um endlich anständigere Recen-  
 sionen im „Tag“ zu haben, als sie ihm von seinem  
 Herrn Kerr und tutti quanti geliefert werden!

Verwandte Geschäftsprinzipien hat übrigens auch  
 die vornehme „Norddeutsche Allgemeine Zeit-  
 ung“. Vom Leiter des „Intimen Theaters“ zu  
 einer Premiere eingeladen, lehnte sie, wenn die  
 „Zukunft“ die Wahrheit meldet, mit der lakonischen  
 Bemerkung ab: „Ohne Inserate keine Be-  
 sprechung!“ Offenbar ist die „Norddeutsche All-  
 gemeine“ in den Besitz des Herrn Lüthmann über-  
 gegangen, den wir aus Otto Ernst's Stück „Die  
 Revolverjournalisten“ — jetzt hat es den Titel  
 „Die Gerechtigkeit“ — kennen!

Muß übrigens die Regierung auch erst „inse-  
 riren“, ehe sie in der „N. A. Z.“ nach Wunsch „be-  
 sprochen“ wird? — a —

**Der neue Blutarch**

„Die Engländer haben nur das Beste der  
 Buren gewollt!“ meinte Chamberlain.  
 „Gewiß — ihre Goldfelder,“ erwiderte  
 der schlagfertige Dewet.



**Klassisches Zeugniß**

zu den jüngsten polizeilichen Uebergriffen

„...Der Hang zu dienstlicher Arroganz und  
 Grobheit steckt in dem subalternen Theil unserer  
 Bureaukraten. Dergleichen Plackereien sind oft  
 viel bedenklichere Quellen der Verstimmung  
 gegen eine Regierung, als Meinungsverschieden-  
 heiten über Regierungsformen und Budget —“  
 (Bismarck in einem Briefe an Manteuffel anno 1855)

**Sittlichkeit in Pommern**

Die Pommer'sche Provinzialsynode hat  
 sich gegen die Errichtung der Familienbäder mit  
 tiefer sittlicher Entrüstung gewendet und fol-  
 gende Erklärung abgegeben:

„Die Provinzialsynode bedauert die Zulassung  
 der sogenannten Familienbäder und bittet die Be-  
 hörde, das gemeinsame Baden von Männern und  
 Frauen grundsätzlich zu verbieten und die Familien-  
 bäder, wo sie schon bestehen, unvermeidlich schließen  
 zu lassen.“

Die Herrn sind nachgerade wirklich reif — für  
 den Eölibat!

**Chor der Eingeschüchtertten**

(Nach bekannter Melodie)

Das sind die starken Frauen, die schwärmen  
 für „Reform“,  
 Die brauchen keine Männer mehr und  
 rechteln ganz enorm;  
 Am Kopf nur wenig Haare, doch auf den  
 Zähnen viel,  
 So zieht das Amazonenheer zu blutigem  
 Kriegesspiel.  
 Sie pfeifen auf Tournüre, sie pfeifen auf's Corsett,  
 Ganz frei von allem blöden Zwang entpuppt  
 sich ihr Skelett.  
 Sie lassen die Standarte der Freiheit lustig weh'n,  
 Und winselnd hinter ihnen tönt der Männer  
 heißes Fleh'n:

O Anita, Mädchen ohne Gleichen,  
 O Anita, laß Dich doch erweichen,  
 O Anita, sei doch wieder gut,  
 Du ahnst ja nicht, wie elend weh gekränkte  
 Liebe thut.



### Die Unerbittlichen

Paul Rieth (München)

„Kinder müssen ja schließlich geboren werden — aber warum denn gerade von uns?“